

vating research should be promoted and carried out. In the more or less desperate situation of Islamwissenschaft (and other fields) at so many universities in Europe, we may be most grateful to the European Science Foundation for funding this program in order to give an impetus to the development of research.

4) The experience of these two years and a half devoted to research on «Individual and Society in the Muslim Mediterranean World» shows

Further information can be given by the Chairman of the Research Project:

Professor Robert Ilbert
Maison Méditerranéenne des Sciences de l'Homme, 29 avenue Robert Schuman,
F-13621 Aix-en-Provence Cedex 1
Fax: 0033 4 42 20 51 11

Rita Breuer

Familienleben im Islam.
Traditionen Konflikte Vorurteile.

Herder, Freiburg/Basel/Wien.
155 Seiten, Fr. 16.80.–

Vieles an der Lebensgestaltung muslimischer Familien wirkt auf Europäer fremd oder gar befremdlich. Man kann dieses Fremde leugnen, verniedlichen, idealisieren oder exotisieren. Die Islamwissenschaftlerin Rita Breuer wählt einen andern Weg: Sie zeigt dem westlichen Publikum die religiösen, rechtlichen und volkstümlichen Quellen und Traditionen, erläutert die wirtschaftlichen und sozialen Faktoren, die die verschiedenen Bereiche muslimischen Familienlebens mitprägen. Sie versucht, das Fremde «aus sich selbst heraus zu verstehen» mit dem erklärten Ziel, so hartnäckige Vorurteile auszuschalten.

Behandelt werden die Bereiche Eheschliessung, Verhältnis

the positive fruits of scholarly cooperation between competent scholars, specialists in their disciplines, who come from nearly all the countries surrounding the Mediterranean and some more distant European universities. Apart from the intrinsic interest of Istanbul, it was an excellent idea to hold this plenary session in a Muslim country and in a city at the crossroads of Europe and Asia, the Balkans and the Near East, under the discipline of scholarship.

5) Having taught eight years at a Swiss university I firmly support the participation of Swiss junior and senior scholars, working on the history and present-day situation of Muslim countries and societies, in international research projects. Certainly in this field of research those who confine themselves to national or cultural borders seriously risk missing the boat of international scholarship. *

Jacques Waardenburg

Buchbesprechungen

Comptes rendus

der Ehepartner, Geburt, Kindheit, Jugend, Erwachsenwerden, Sexualität, Scheidung und Familie. Zu jedem Thema werden die einschlägigen Rechtsquellen (Koranstellen, Hadithe) vorgestellt. Obwohl solche Texte und Normen im kollektiven Bewusstsein muslimischer Gesellschaften noch sehr präsent sind, ist auch wichtig, was die Juristen der verschiedenen Rechtsschulen daraus gefolgert haben. Und schliesslich gibt es auch noch Volkspraktiken, die mit dem Hochislam kaum etwas zu tun haben. All diese Ebenen hält Rita Breuer stets sauber auseinander.

Wiederholt weist sie auch darauf hin, dass sich etwa arme und reiche oder in verschiede-

nen Ländern wohnende Musliminnen und Muslime sehr wohl verschieden verhalten können, dass also mit andern Worten die Religion keineswegs immer der bestimmende Faktor ist – eine unbedingt notwendige Relativierung der etwas gar apodiktischen Überschriften des Buches und der Kapitel. Zwei Kapitel über «die islamische Familie zwischen Tradition und Moderne» und über «die muslimische Familie in der Fremde» runden das Buch ab, das eine willkommene Ergänzung zu Peter Heines «Kulturknigge für Nicht-Muslime» (erschieden in der gleichen Reihe) darstellt. *

Andreas Tunger-Zanetti

Elisabeth Biasio
Beduinen im Negev.
Vom Haus ins Zelt.

Mit Beiträgen von Sälīm Abū-Hānī, Kher Albaz, Tovi Fenster, Widad Kawar, Birgit Mershen, Ursula Rahm-Mottel.
Verlag Neue Zürcher Zeitung,
Zürich. 344 Seiten, Fr. 68.–

Shahrokh Vaziri

Iran: pouvoir politique et société au XX^e siècle.

Bern, Peter Lang, 1998, 209
Seiten, Fr. 45.–

Was passiert, wenn ein Land mit einer jahrtausendealten eigenständigen Geschichte und Kultur mit starken kulturellen Einflüssen und massiver politischer Einmischung fremder Mächte konfrontiert ist?

Der schmale Band bietet keine Analyse, sondern die konzise Darstellung der Geschichte eines Landes im Umbruch. Wobei der Untertitel den Leser etwas in die Irre führt: Über die hier erwähnte Gesellschaft erfahren wir nur gerade soviel, wie es zum Verständnis der politischen Ereignisse unabdingbar notwendig ist. Der Autor, Professor für Politologie an der Universität Lausanne, hat den Schwerpunkt seiner Darstellung eindeutig auf den politischen Aspekt gelegt.

Der Chronologie der Ereignisse folgend wird die Entwicklung von den letzten Qağaren über die Pahlawi-Dynastie zur Islamischen Republik dargestellt. Immer wieder lässt der Autor die Akteure in kurzen Zitaten selbst zu Wort kommen. Dies lockert nicht nur die knappe, faktenreiche Darstellung auf, sondern illustriert all die Fehleinschätzungen und Widersprüche, die den langen Weg zum «Etat de droit exprimant la souveraineté nationale» markieren. *

Edeltraud von der Schmitt

Nicht erst seit der Gründung des Staates Israel 1948 stehen die Beduinen im Negev unter Druck. Schon der osmanische Staat des 19. Jahrhunderts und nach ihnen die britische Mandatsverwaltung versuchte, die Vollnomaden der südpalästinischen Wüste sesshaft zu machen. Heute sind die meisten Negev-Beduinen schlecht qualifizierte und bezahlte Lohnempfänger auf dem israelischen Arbeitsmarkt. Ihre Gesellschaft hat also in gut hundert Jahren einen radikalen Wandel durchlaufen, der auch noch nicht abgeschlossen ist. Die Zürcher Ethnologin Elisabeth Biasio hat in einem sehr schönen Band diesen Wandel in allen seinen Aspekten dokumentiert.

Der Text- und Bildband entstand bei der Vorbereitung einer Ausstellung im Völkerkundemuseum der Universität Zürich (siehe Seite 14), die die materielle Kultur der Negev-Beduinen zeigt: Zeltaufbau, Textilien, Geschirr und Arbeitsgeräte, Schmuck und Waffen. Das Buch geht weit über ein Ausstellungsinventar hinaus: Die Gegenstände sind ja nur Ausdruck der Lebensweise, und diese steht im Vordergrund. Im Anschluss an die natürlichen Gegebenheiten und den geschichtlichen Rahmen erläutert Elisabeth Biasio die verschiede-

denen Bereiche: Viehzucht, Ackerbau (Gruppen eingewandeter Ägypter haben sich auf einer zweiten Hierarchiestufe in die beduinische Gesellschaft eingegliedert und sogar zu Stämmen zusammengeschlossen), Zelt, Krieg und Jagd, Dichtung und Musik, Genussmittel, Frauenarbeiten. Es folgen drei kurze Aufsätze anderer Autorinnen zu verschiedenen Aspekten des Schmucks sowie noch einmal vier Aufsätze, die speziell die heutige Phase des sozialen Wandels reflektieren, darunter das autobiographische Zeugnis eines Betroffenen («Es gibt keinen Weg zurück»).

Alle Beiträge zeichnen sich durch grosse Sachlichkeit und Nüchternheit aus, hilfreich auch und gerade dort, wo die aktuelle Politik ins Spiel kommt. Denn die blosser Empörung über den Druck von Bulldozer-Kulturen auf traditionelle Kulturen bringt noch keine Lösung. So ist der Band zugleich die hochstehende Dokumentation einer weitgehend bereits verschwundenen Kultur und ein kritischhoffnungsvoller Blick auf die Integration eines arabischen Teils der israelischen Gesellschaft. Der schön ausgestattete Band ist seinen Preis in jeder Hinsicht wert. *

Andreas Tunger-Zanetti

Banipal.

Magazine of Modern Arabic Literature.

P. O. Box 22300, London W13 8ZQ.

Das ist nun etwas wirklich Neues – eine Zeitschrift für zeitgenössische arabische Literatur. Zwei Hefte sind bisher erschienen, das dritte wird im Oktober erwartet, für nächstes Jahr ist gar ein vierteljährliches Erscheinen vorgesehen. Eine Zeitschrift für alle ist es, achtzig Seiten pro Heft, auf denen sich Texte (Gedichte und Kurzgeschichten oder Roman auszüge), Artikel (zum Beispiel über AutorInnen oder literarische Entwicklungen), Interviews und Buchbesprechungen etc. finden, lesbar und leserfreundlich.

Nein, Wissenschaftler suchen hier umsonst nach fusnotenbedadenen Analysen. Hier geht es um anderes, wie die Herausgeberin, Margaret Obank, im ersten Heft auf die Frage «Warum eine solche Zeitschrift?» erklärte: Firstly, because Arab literature is an essential part of world culture and human civilisation; secondly, to deepen the dialogue between different cultures, and thirdly, for the pure joy and excitement of reading beautiful poetry and imaginative writing.

Wie weit die Wahl des Titels eine glückliche ist, bleibe dahingestellt. Das etwas fremd anmutende Banipal soll den guten alten Assyrerkönig Assurbanipal (verstarb ca. 627 v. Chr.) ehren, durch dessen Tontafelbibliothek wir viel über babylonisch-assyrisches Leben und Denken erfahren haben. *

Hartmut Fähndrich

Islam de France.

Revue d'information et de culture musulmane.

No. 1, Paris, L'Harmattan, 1998.

Sortir l'islam du ghetto, ce n'est pas la mer à boire – unter dieser Devise ist eine neue Zeitschrift angetreten – den Islam aus seiner Ghettoexistenz herauszuholen, sei nichts Unmögliches. Die neue Zeitschrift soll «faire circuler l'information sur la vie culturelle et culturelle de la deuxième religion de ce pays, d'organiser le débat d'idées sur l'intégration de l'islam en France et de réhabiliter une vision positive de la culture islamique en redécouvrant son capital humaniste, critique, prophétique et spirituel».

Kein geringes Programm, das in der ersten Nummer auf etwa 190 Seiten angegangen wird. In dreizehn verschiedenen Rubriken und ca. vierzig Artikeln wird ein immenses Spektrum abgeschritten, das von einer Darstellung der Pflichten der Gläubigen über Beschreibungen zahlreicher Aktivitäten muslimischer Gruppierungen in

Frankreich und über eine Würdigung von Jacques Berque bis zu zahlreichen Kurzrezensionen reicht.

Ziel des Vorhabens ist, einen französischen Islam zu artikulieren, d.h. einen Islam, der sich im Einklang sieht mit «les valeurs de démocratie, de laïcité et d'intégration». Dass sie damit nicht Sprachrohr aller Muslime in Frankreich sind, wissen die Herausgeber sehr wohl, doch glauben sie, auf ihrem Weg erfolgreich sein zu können, sofern sie die Unterstützung auch durch den Staat bei diesem Versuch bekommen, aus dem durch Ignoranz und Animosität entstandenen Ghetto herauszukommen, eine Unterstützung, die auf lokaler und regionaler Ebene vielfach längst gewährt wird, wie zahlreiche Beispiele in der ersten Nummer der Zeitschrift zeigen. *

Hartmut Fähndrich

Conference

The Association of Egyptians in Switzerland, together with the Press Office of Egypt in Switzerland jointly organize a conference on «25 Years after the October War: Towards Just, Lasting and Comprehensive Peace For All in the Middle East». The Conference will take place on Saturday, 7 November 1998 at President Wilson Hotel in Geneva. It will have five panels: on political aspects; on strategic and security aspects; on social and economic aspects; on cultural and information aspects; and on Switzerland and the Middle East peace. Attendance is open to the public.

Institution**CERMOC****Le Centre d'études et de recherches sur le Moyen-Orient contemporain à Amman**

Le CERMOC est un centre de recherche en sciences sociales dépendant de la Direction Générale des relations culturelles, scientifiques et techniques, du Ministre français des Affaires Étrangères. Sa politique scientifique est encadrée par un Conseil d'experts qui se réunit chaque année à Paris et qui est composé d'universitaires, français et européens, professeurs et directeurs d'instituts de recherche sur le monde arabe.

Histoire

Créé en 1977 à Beyrouth, le CERMOC a ouvert une antenne à Amman en 1988. Cette double implantation souligne sa vocation générale qui inclut, dans la mesure de l'accessibilité des terrains concernés, le Liban, la Syrie, la Jordanie, la Palestine et l'Irak. Depuis 1995, le centre a ouvert son recrutement sur une base européenne; les financements de ses programmes de recherche et des activités scientifiques reçoivent également le soutien de bailleurs de fonds européens, privés et publics.

Objectifs

La mission scientifique du CERMOC est orientée par l'étude des États et des sociétés du Moyen-Orient contemporain à travers la recomposition des espaces, des communautés et des pouvoirs, entre logiques de ruptures et logiques de paix. Les travaux sont conduits aux différents échelles locale, nationale et régionale. Les enquêtes de terrain sont encouragées avant tout. Elles sont accompagnées d'une réflexion sur les

approches et les références en jeu dans la pratique des sciences sociales contemporaines.

Programmes actuelles

Deux principaux programmes de recherche fondent actuellement la mission scientifique du CERMOC à Amman:

La Jordanie contemporaine, 1964-1996: espaces, sociétés et pouvoirs 50 ans après l'indépendance. Le programme vise la publication de deux tomes, après l'organisation d'une conférence qui s'est tenue à l'Institut du Monde Arabe à Paris en juin 1997 et de séminaires à Amman, en 1997 et 1998.

Les mouvements palestiniens: territoire national et espaces communautaires. Ce programme s'intéresse plus particulièrement à l'étude des itinéraires palestiniens (réfugiés, déplacés, immigrés, etc.) sur les deux rives du Jordain et leur signification dans la formation nationale palestinienne en jeu actuellement. Dans ce cadre, une recherche portant sur l'histoire de l'UNRWA, constitue le projet en cours le plus important.

Adresse

CERMOC
Djebel Amman P. O. Box 830413
Amman 11183, Jordan
tél.: 00962 6 4640515 - 4611171
fax: 00962 6 4611170
e-mail: cermoc@nets.com.jo